

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	International Information Systems
E-Mail:	
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Kwansai Gakuin University (KGU)
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Contemporary Japan Program
Aufenthaltszeitraum:	SS 2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Bewerbung erfolgte über den Lehrstuhl für International Management (Holtbrügge). Die Bewerbung verlief organisiert und Kandidaten wurden nach einem Auswahlgespräch entsprechend ihrer Motivation und Qualifikation ausgewählt. Die Austauschplätze waren begrenzt, wodurch diese Auswahl notwendig war.

Die Unterlagen und die Bewerbung an der Kwansai Gakuin Universität (KGU) waren mit einigem Aufwand verbunden. Vor allem der Gesundheitsnachweis war mit einigen Kosten und Umständen verbunden. In meinem Fall umfasste die Bewerbung 11 Formulare, die ausgefüllt und versandt werden mussten. Die Zeit zwischen Veröffentlichung der Formulare seitens der KGU und dem Einsendeschluss (inklusive Versandzeit) war knapp. Vor allem die medizinischen Untersuchungen nahmen Zeit in Anspruch.

Die Kommunikation mit der Gastuniversität erfolgte über deren international Office. Anfragen wurden in der Regel nach 1 – 3 Tagen beantwortet und waren zufriedenstellend.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Das Studentenvisum für Japan musste am japanischen Konsulat in München beantragt und abgeholt werden. Dafür waren die Unterlagen der Gastuniversität nötig, die nach erfolgreicher Bewerbung zugesandt wurden. Die Bearbeitung seitens des Konsulats dauerte, erfreulicherweise, nur wenige Tage.

Die Anreise nach Japan ist zeitaufwendig. Die KGU empfiehlt die Anreise zu einem bestimmten Zeitpunkt. Aus organisatorischen Gründen sollte sich auch, wenn möglich, danach gerichtet werden. Aus organisatorischen Gründen habe ich direkt einen hin- und

Rückflug gebucht. Wer noch länger in Japan bleiben möchte, sich aber nicht direkt entscheiden kann, dem ist geraten noch früh nach einem Rückflug zu suchen, da die Preise, vor allem in der Ferienzeit, drastisch ansteigen.

Die Anmeldung vor Ort erfolgt mithilfe der KGU. Dies ist dringend notwendig, da die Anmeldung knifflig sein kann. Englischkenntnisse sind nur sporadisch vorhanden und haben, in meinem Fall, erst nach langen Versuchen zum gewünschten Ergebnis geführt. Am Flughafen selbst wird eine Anwohnerkarte ausgestellt. Für diesen Prozess sind ebenfalls Japanisch Kenntnisse vorteilhaft, wenn auch nicht zwingend notwendig.

Erfreulicherweise erfolgte die Anmeldung beim Einwohnermeldeamt der Stadt mithilfe von japanischen Studierenden, die auch Englisch sprachen. Das war für den komplizierten Prozess notwendig.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Unterbringung kann bei der Bewerbung ausgewählt werden, auch wenn der bevorzugten Unterbringung nicht immer entsprochen werden kann, was bei mir der Fall war.

Unterkunft erhielt ich in Residenz 5. Diese liegt ca. 45 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der Universität entfernt in dem ruhigen Ort Takarazuka. Die Residenz ist in Wohnungen aufgeteilt. Jede Wohnung besteht aus einer Dusche, einem WC, einem kleinen Badezimmer, einem Flur und einer kleinen Küche, sowie aus vier Schlafzimmern. Jede Wohnung wird zwischen 4 gleichgeschlechtlichen Austauschstudierenden geteilt. Die Einrichtung ist spärlich aber ausreichend. Jede Wohnung ist mit WLAN ausgestattet. Die Lage der Residenz etwas abgelegen.

Wichtig zu erwähnen ist die Architektur japanischer Häuser. Die Wände und Fenster sind in der Regel sehr dünn und schlecht bis gar nicht isoliert. Das führt zu sehr kalten Zimmern im Winter und sehr warmen Zimmern im Sommer. Glücklicherweise ist jedes Schlafzimmer mit einer Klimaanlage ausgestattet. Aufgrund der schlechten Isolation muss die Klimaanlage häufig bzw. ständig in Betrieb sein. Die Stromkosten sind sehr niedrig und überstiegen selbst bei starker Nutzung niemals mehr als 10€ im Monat. Die schlechte Isolation führt auch zu einer hohen Hellhörigkeit im Zimmer, von Mitbewohnern und von Draußen. Aufgrund der schlechten Schallisolation habe ich Ohrstöpsel verwendet, um nicht nachts durch Geräusche von außen geweckt zu werden.

Positiv lässt sich anmerken, dass die Kosten der Residenz 5 verhältnismäßig gering ausfallen und sich schnell eine Gemeinschaft zwischen den Bewohnern bildet. Insgesamt bin ich selbst mit der Unterbringung zufrieden gewesen und bevorzuge sie im Nachhinein der ursprünglichen Wahl einer kleinen Einzelwohnung.

4. Studium sowie Sprachkurse an der Gastuniversität

Das Studium erfolgte im Contemporary Japan Program, das einen modern Japan (Fokus auf japanische Kultur) oder einen Japanese Language (Fokus auf japanische Sprache) Track anbietet. Ich selbst habe den modern Track gewählt.

Insgesamt lässt sich zum modern Japan Track sagen, dass die Auswahl an Kursen sich sehr auf kulturelle Aspekte Japans bezieht. Es gibt auch Businesskurse im Bachelor- und Masterlevel. Diese werden nicht als Teil des Programms, sondern extra angeboten. Insgesamt ist der Aufwand, im Vergleich zu Kursen der FAU, gering. Wobei dies jedoch vom Kurs bzw. Dozenten abhängig ist.

Ich selbst habe im Masterlevel „Product Innovation“ sowie als Teil des Contemporary Japan Programm „Japanese Business B“ belegt. Beide Kurse hatten einen sehr geringen Aufwand und waren von ihrem Inhalt eher als Grundlagenkurse geeignet. Vorlesungen des Institute of Business Administration and Accounting (Masterkurse) sind in der Regel kleiner und bieten mehr Möglichkeiten zur Teilnahme an der Veranstaltung.

Des Weiteren werden Japanische Sprachkurse angeboten. Diese sind sehr empfehlenswert, da sonst, meiner Meinung nach, ein Großteil des kulturellen Austausches, ohne entsprechende Sprachkenntnisse, verloren geht. Besonders kann ich persönlich einen Kanji Kurs empfehlen. Diese bieten nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Vokabular an, sondern die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich jeden Tag in Japan aufs Neue feststellen und bestätigen.

5. Betreuung an der Gastuniversität

Die Betreuung durch das International Office der KGU war ausreichend. Zu Anfang gibt es viele verpflichtende Informationsveranstaltungen, die größtenteils offensichtliche Informationen vermitteln. Die gesamte erste Woche im Ausland ist mit diesen Veranstaltungen gefüllt. Die Veranstaltungen enthalten, in einigen Fällen, auch wertvolle Informationen, fühlen sich aber unnötig gestreckt an. Ein Beispiel ist das Vorlesen aller erhaltenen Unterlagen durch Mitarbeiter der Universität, anstatt dies den Studierenden selbst zu überlassen.

Das Center for International and Exchange Students (CIEC) ist für alle sonstigen Fragen zuständig. Das Büro ist täglich geöffnet und die Mitarbeiter sehr hilfsbereit.

6. Ausstattung der Gastuniversität

Der Campus der Universität ist sehr schön. Die Grünanlagen bieten viel Platz und Ruhe zum Entspannen zwischen oder nach Kursen. Vor allem der enthaltene Gym ist gut ausgestattet und empfehlenswert (Kosten 20€ p.a.). Des Weiteren gibt es etliche Möglichkeiten an günstiges Essen zu gelangen (Family Mart, Cafeteria, Subway, KFC). Auch sind ausreichend Plätze zum ruhigen Arbeiten vorhanden.

Die technische Ausstattung der Universität ist, aus Sicht eines MINT Studierenden, bestenfalls ausreichend. Etliche Räume besitzen keine Projektoren. Die Computer sind langsam und veraltet, sowie die Anzahl der Plätze viel zu gering. Das Universitätsweite WLAN Netz ist sehr schwer zu verwenden. Die Verwendung mit einem PC erfordert sogar die Registrierung und persönliche Anmeldung bei der IT-Abteilung der Universität. Mit Mobilgeräten ist das Netz mit einigen Umständen nutzbar, blockiert jedoch Datenübertragungen via Facebook, Line, Whatsapp etc.

7. Alltag und Freizeit

Eine Kreditkarte ist in Japan dringend notwendig. Es ist auch wichtig zu wissen, dass in Japan vor allem in bar gezahlt wird. Wer noch keine Kreditkarte besitzt, für den kann ich die DKB empfehlen. Diese bietet für ein Jahr kostenlose Barabhebung im Ausland an. Das hat sich in Japan als sehr praktisch erwiesen.

Eine Auslands-Simkarte mit 3GB Datenvolumen ist verpflichtend und wird gegen Gebühr von der Universität gestellt. Diese hat sich als unschätzbar wertvoll erwiesen. Vor allem für die Navigation durch Japan (welche via Google Maps außerordentlich gut funktioniert).

Kulturell gibt es in Japan mehr zu sehen als Zeit vorhanden ist. Neben den Burgen und Tempeln kann ich vor allem Hiking in den Bergen, die Besteigung des Fuji-san sowie einen Besuch bei den Denkmälern in Hiroshima empfehlen. Es macht Sinn sich beim Erstellen des Stundenplans einen Wochentag frei zu halten, damit dieser für Unternehmungen aller Art zur Verfügung steht.

8. Finanzielles

Japan ist ein sehr teures Land. Dabei sind nicht die vielen Reisen und Sehenswürdigkeiten außergewöhnlich teuer (besonders das Reisen ist vergleichsweise günstig), sondern die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Vor allem Essen ist sehr kostspielig. Frische Lebensmittel sind teuer. Oftmals ist es günstiger in einem Restaurant essen zu gehen als selbst zu kochen. Vor allem Obst und Milchprodukte haben sehr hohe Preise. Wer neben dem Studium auch noch etwas von Japan sehen will, sollte mindestens 1.200€ pro Monat zur Verfügung haben.

Ich habe vom DAAD ein Stipendium von 3,5 Monatsraten erhalten. Diese 1.750€ waren eine willkommene Hilfe und haben mir einen deutlich erfahrungsreicheren Aufenthalt in Japan ermöglicht.

9. Fazit

Die größten Probleme hatte ich beim Umgang mit Behörden. Vor allem bei der Abmeldung in der City Hall machte mir die Sprachbarriere große Schwierigkeiten. Das Fehlen jeglicher Englischkenntnisse zusammen mit meinem beschränkten japanischen Wortschatz führten zu

einigen Missverständnissen, die jedoch nach einigen Stunden behoben werden konnten. Im alltäglichen sind zumindest Grundlegende Japanisch Kenntnisse essentiell.

Am schönsten war das Schließen neuer Freundschaften in Japan. Vor allem mit anderen Austauschstudierenden, die vor den gleichen Herausforderungen standen wie ich. Zusammen konnten wir uns in allen Lagen behaupten.

Insgesamt war der Auslandsaufenthalt eine der aufregendsten Erfahrungen in meinem Leben. Trotz der Herausforderungen würde ich meine Erfahrungen in Japan niemals missen wollen und kann jedem, der den Aufwand nicht scheut, nur dazu raten.

10. Wichtige Kontakte und Links

Exchange Programm Website:

http://global.kwansei.ac.jp/study_abroad_at_kg/study_abroad_at_kg_203283.html